

# EROBERUNG



# NEUER RÄUME



Kunst muss man sehen: Raymond Pauquet stellt die Kunstaktion „art meets people“ vor, die Gemälde und Betrachter zusammenbringen.

von **Raymond Pauquet**

**V**or knapp zwei Jahren gründete ich die avantgardistisch-soziale Kunstaktion „art meets people“. Sie soll Menschen und zeitgenössische Malerei im Alltag – fernab des Museumsbetriebes mit Eintrittsgeldern und des Verkaufsinteresses der Kunstgalerien – miteinander vereinen. Während die Trennung von Ausstellungsort und Alltagsraum für skulpturale Arbeiten seit vielen Jahrhunderten als aufgehoben gelten kann, hinkt die Malerei deutlich hinterher. Mittels „art meets

people“ will ich dazu beitragen, diesen Prozess voranzutreiben. Daher versuche ich, Gemälde in öffentlichen Gebäuden zu etablieren und damit neue Räume für die Malerei zu erobern. Dafür stelle ich öffentlichen Einrichtungen, in denen vorher keine Kunstwerke ausgestellt waren, Bilder aus meinem Atelier zur Verfügung und rücke

damit die zeitgenössische Malerei scheinbar zufällig ins Bewusstsein der Betrachter.

Meine Kunstaktion unterliegt einem lebendigen Prozess: Zum aktuellen Zeitpunkt sind 40 meiner Gemälde – darunter viele großformatige Arbeiten – in acht öffentlichen Gebäuden ausgestellt. Die Anzahl der präsentierten Kunstwerke sowie die Ausstellungsorte wachsen stetig. Nicht zuletzt, weil die Initiative eine Win-Win-Situation für beide Seiten darstellt: Ich finde eine Wand für eins meiner Bilder und die Entleiher erhalten ein Bild für ihre Wand.

Weil mir Drucke und Fotoreproduktionen austauschbar erscheinen und somit nicht die Einzigartigkeit eines Unikatbesitzes besitzen, ver-

leihe ich nur Originale – und zwar ohne eine Leihgebühr dafür zu verlangen. Mehr noch: Ich übernehme sogar das Haftungsrisiko. Und auch wenn ich der Ansicht bin, dass es der Intention von „art meets people“ widerspricht, können beide Seiten den Vertrag jederzeit kündigen.

Es ist jedes Mal ein spannendes Unterfangen, neue Wandflächen für die Kunst zu erschließen. Im Regelfall suche ich das Gebäude und die entsprechende Wand aus, vorzugsweise einen prominenten, repräsentativen Ort mit

**Ich versuche, neue Räume für die Malerei zu erobern**

◀ **Spirit of Freedom, 2018, Mischtechnik auf Leinwand, 80 x 100cm, Dauerleihgabe im Amtsgericht Idar-Oberstein**



▲ Raymond Pauquet und OIE-Vorständin Eva Wagner vor „Energie“, 2018, Mischtechnik auf Leinwand, 150 x 190 cm, Dauerleihgabe im Konferenzraum des Energieanbieters OIE in Idar-Oberstein

viel Publikumsverkehr. Dazu zählen Kommunal- und Landesbehörden wie Amtsgerichte, Finanz- oder Landeskriminalämter sowie Energieanbieter. Aber auch profan wirkende Orte wie das Foyer eines Hallenbades oder der Verkaufspalast eines Autohauses zählen dazu. Und auch in einigen Besprechungsräumen sind bereits Kunstwerke von mir ausgestellt.

Jede leere Wandfläche provoziert neue, spezielle Herausforderungen, um sie mit Malerei zu gestalten. Nach

meiner Auffassung erfordern große Räume großformatige Gemälde. Daher stelle ich für Eingangsbereiche und große Foyers entsprechende Formate abstrakter Kunstwerke mit Fernwirkung zur Verfügung. Ich glaube, dass vor allem imposante Originale dem Betrachter als Bereicherung für den Ausstellungsort in Erinnerung bleiben. In meinen Gemälden sehe ich

individuelle, expressive Exponate, die weit mehr sind als Dekoration. Ein öffentlich gezeigtes Bild sollte etwas Besonderes bieten. Diesem Anspruch will ich mit meiner Kunstaktion

**In öffentlichen Gebäuden sind imposante Originale eine Bereicherung für den Betrachter**

gerecht werden. Sobald ich ein geeignetes Gebäude gefunden habe, folgt der

anspruchsvollere Teil, die verantwortlichen Personen anzusprechen und von „art meets people“ zu überzeugen. Finde ich Gehör – was nicht immer der Fall ist – beginnt die nächste Phase: die Bildauswahl. Sie ist aus gleich mehreren Gründen von entscheidender Bedeutung: Das Bild ist über Jahre zu sehen und sollte daher für seine Umgebung geeignet sein. Im Idealfall soll es die Würde einer Behörde oder des Gebäudes unterstreichen und darf somit keinesfalls als unpassend empfunden werden. Auch sollte es farblich zum Raum passen,

## palette-Archiv

Von Raymond Pauquet sind bereits folgende Artikel in der palette erschienen: In der Ausgabe 4/2019: Raymond Pauquets Weg zur Kunst, in der 5/2019: Grundlagen der individuellen expressiven Abstraktion sowie in der 6/2019: Erinnerung an Joseph Beuys und Albrecht Klauer-Simonis. Alle Ausgaben sind über den palette-Onlineshop unter [www.shop.palette-magazin.de](http://www.shop.palette-magazin.de) nachbestellbar.



▲ Raymond Pauquet mit LKA-Präsident Johannes Kunz vor „Strom des Lebens“, 2018, Mischtechnik auf Leinwand, 160 x 200 cm, Dauerleihgabe im Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz

in dem es zu sehen sein wird. Und nicht zuletzt allen Beteiligten zusagen. Um diese Kriterien zu erfüllen, erfolgt die Bildauswahl in enger Abstimmung zwischen mir und dem Entleiher. Dabei ist es von Vorteil, dass ich bei der Bildauswahl auf ein reichhaltiges Oeuvre aus 40 Jahren künstlerischen Schaf-

fens zurückgreifen und so viele, sehr unterschiedliche Kunstwerke zur Wahl stellen kann.

Da ich mit meinen Kunstwerken emotional verbunden bin, liegt es mir am Herzen sie an Orten zu platzieren, an denen Menschen sie gerne sehen. Ich trenne Kunst und Kunsthandel:

Malerei ist für mich der kreative Ausdruck von Individualität und Freiheit. Kommerzieller Erfolg spielt für mich dabei keine Rolle.

Die abstrakte Malerei ist deutungs-offen und für die Intention von „art meets people“ besonders geeignet. Es mag zutreffen, dass sie an Be-

## ZITATE AUS DER TAGESZEITUNG

### Nahe-Zeitung vom 15.10.2018

Amtsgerichtsdirektor Hans-Walter Rienhardt: „An einem Ort, der im Alltag von den unterschiedlichsten Emotionen, Sorgen und Konflikten geprägt sein kann, ist es bei der künstlerischen Ausgestaltung wichtig, auf eine gefühlsbetonte, die vorherrschende Atmosphäre aufnehmende Werkeauswahl bedacht zu sein. Herrn Pauquet ist dies wunderbar gelungen. Insgesamt eine Aktion, die neue Farbtöne an die Wände zaubert.“

### Nahe-Zeitung vom 26.01.2019

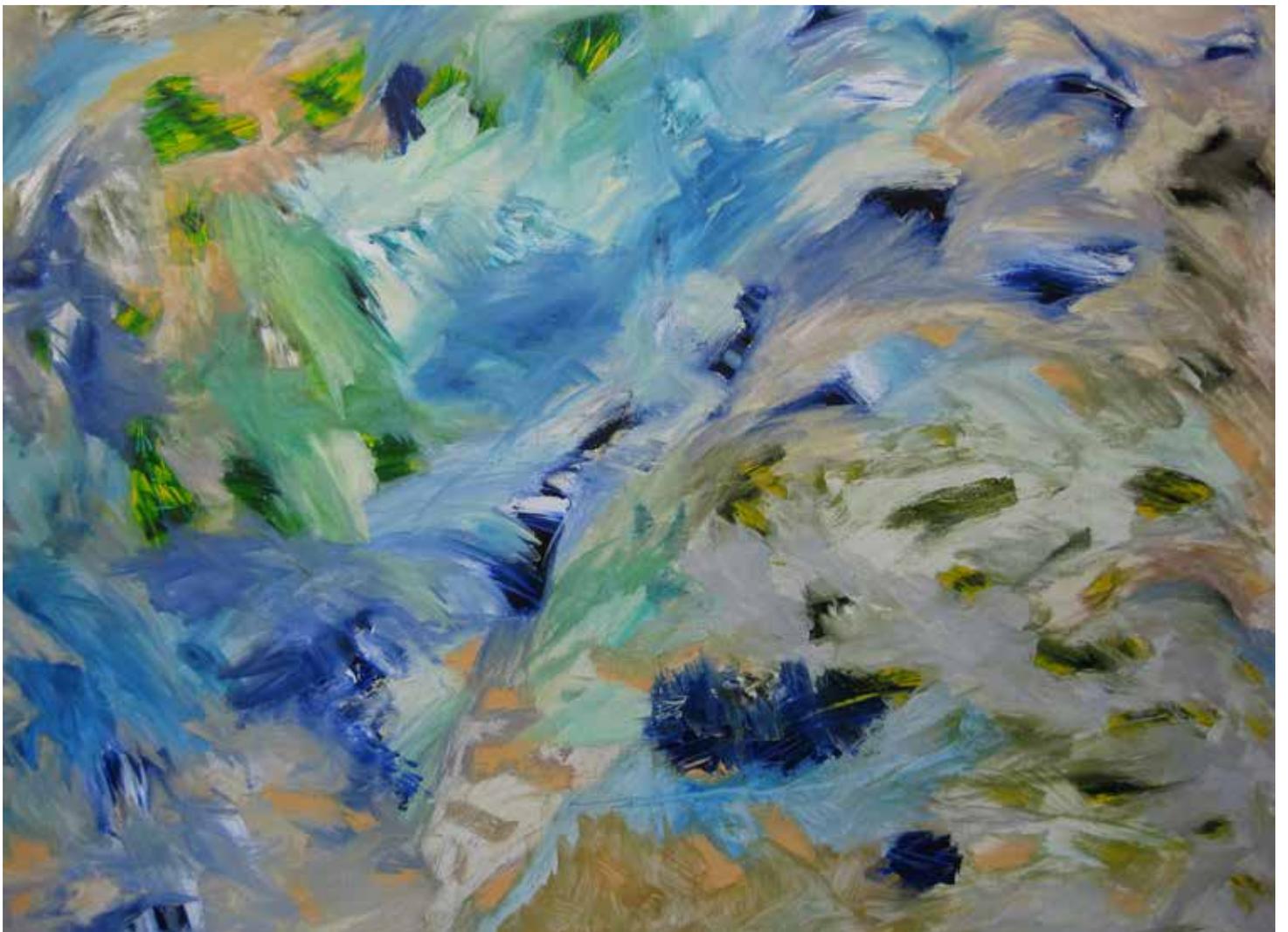
Amtsleiter des Finanzamtes Jost Löns: „Die Präsentation der Gemälde belebt das Finanzamt und soll die Wartezeit der Bürger im Servicebereich interessanter gestalten.“

### Nahe-Zeitung vom 18.03.2019

OIE-Vorständin Eva Wagner: „Wir freuen uns sehr, dass die Gemälde unsere Besprechungsräume zieren. Sie verhelfen ihnen zu einer ganz neuen Ausstrahlung – es macht Spaß beim Arbeiten die Bilder zu betrachten.“



▲ ▼ Erwartungen und Vorfreude, Diptychon, 2019, Mischtechnik auf Leinwand, 160 x 200 cm, Dauerleihgabe im Stadttheater Idar-Oberstein



**Sturzflut, 2019, Mischtechnik auf Leinwand, 150 x 110 cm**



## RAYMOND PAUQUET

**geb. 1958** in Stadtkyll/Eifel

**1978:** Abitur in Prüm

**1980-1986:** Studium der Kunstgeschichte, Ethnologie und Volkskunde an der Universität Bonn (Magister Artium) sowie Studium der Kunsterziehung an der Pädagogischen Hochschule Bonn

**1980-1985:** Schüler des Malers und Bildhauers Albrecht Klauer-Simonis in Weißenseifen

**1987-1989:** Auslandsaufenthalt in Ravenna (Italien)

**1990-1999:** Tourismusmanager im Oberen Kylltal, Königswinter und Neuss

**seit 1999:** freischaffender Künstler

**seit 2013:** Mitgliedschaft bei der Künstlergruppe Obere Nahe

**2018:** Gründer der Kunstaktion „art meets people“

Raymond Pauquet lebt und arbeitet in Mainz und Idar-Oberstein

### Kontakt:

[www.raymondpauquet.de](http://www.raymondpauquet.de)



trachter andere Herausforderungen stellt als die gegenständliche Malerei. Gleichzeitig eröffnet der abstrakte Malstil freiere Möglichkeiten für eine individuelle Bildinterpretation.

So erscheint mir die reine, konsequente Abstraktion ohne Kompromisse wie eine internationale Sprache, die Empfindungen, Emotionen, Stimmungen, Gedanken und Gefühle und damit alles elementar Menschliche thematisiert.

Für mich ist es von großer Bedeutung, dass meine Gemälde von Menschen gesehen werden. Ohne dieses Zusammentreffen bleibt Kunst tot. Malerei braucht den Betrachter, das ist ihr Dilemma. Durch „art meets peo-

ple“ habe ich zusätzliche Räume und eine persönliche Lösung für den bestehenden Mangel an Ausstellungsmöglichkeiten gefunden.

### Die reine, konsequente Abstraktion erscheint mir wie eine internationale Sprache

Nach den ersten beiden Jahren ziehe ich eine positive Bilanz: Meine Kunstaktion hat sich etabliert, inzwischen sind zahlreiche meiner Gemälde in repräsentativen Räumen ausgestellt und viele Menschen sehen sie täglich – vielleicht sogar mehr, als würden sie in einer Kunstgalerie hängen. Und auch die Reaktionen von Mitarbeitern und Besuchern der öffentlichen Gebäude waren ausnahmslos positiv.

